XV. Jahrgang. Mai—Juni. No. 3.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter
herausgegeben
von
Dr. A. Freimann.

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Langestrasse 1.

Verlag und Expedition
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon Amt I. 2846.

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 7 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1911.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

BIBLIOTHECA GEDOLA, ביבליותיקה גדולה, Bibliothek älterer und neuerer hebräischer Schriften. Warschau, Tuschiah. 1910.

[Heft 1—34 vgl. ZfHB. XIV, 65—66; XV, 2].
35) *Horodetzky*, S. A. לקורות הרבנות. Zur Geschichte des Rabbinismus, [biogr.] Aufsätze. Heft 2. S. 145—323 u. (2); 36) *Samuel ha-Nagid*, כל שירי Divan, herausgegeben von H. *Brody*. Heft 2. S. 81—160; 37) *Berditschewski*, M. I. בשירה ובלשון Abhandlungen über Poesie und Sprache. (75 S.); 38) *Rosenfeld* S. ר׳ ישראל סלנטר Rabb. Isr. Lipkin (Salanter) sein Leben, Wirken und seine Jünger (80 S.). II. Jahrg. 1911. Heft 1. (39) *Zeitlin*, H. כתבים נבחרים I: הטוב והרע. Das Böse und Gute nach den Ansichten der jüd. und nichtjüd. Denker. I Heft (80 S. nebst Bildnis); 2 (40) *Lewin*, J. L. כתבים נבחרים Ausgewählte Schriften mit Biographie von M. *Feitelson* I. Heft Gedichte (IX u. 80 S.); 3 (41) *Zeitlin*, H. כתבים נבחרים I. Heft 2. nebst Biographie von *J. Pichmann*,

(XI und S. 81—147); 4—5 (42—43) *Kabak*, A. A. ספורים Sechs Erzählungen (171 S.) (Z.)*)

EISENSTEIN, I. D., אוצר ישראל *Ozar Yisrael*. An encyclopedia of all matters concerning Jews and Judaism, in Hebrew. (Complete in 10 volumes) Vol. V. טאבאק—לונ. New York 1911. (3) V. u. 320 S. 4⁰.

[Bd. I—IV vgl. ZfHB. XIII, 2 u. 65; XVI, 163. (Z.).

DEUTSCH, El., שו"ת פרי השדה, 118 Responsen über die vier Teile des Schulchan Aruch nebst עץ והדר Bemerkungen zu einigen talmudischen Materien. T. 2. Bonyhad (Com. Tolna), Selbstverlag, 1909. (5), 121 Bl. 2⁰.

[T. 1 vgl. ZfHB. XI, 65].

HOROWITZ, J., מערכי לב יבא הלוי, Bemerkungen zu den Talmudtraktaten: Teil 2 die Traktate der Abteilungen Naschim, Nesikin, Kodaschim und Traktat Nidda. London, Verlag des Verf.'s, 1911. 220 S. 8⁰.

HURWITZ, I. M., גידולי ציון, Pilpulistisch-halachische Abhandlungen. 1. Jerusalem, Selbstverlag, 1910. (2), 40 Bl. 2⁰.

JECHIEL MICHAEL, BEN SERACH., שו"ת לחם שערים 95 Responsen. Jerusalem [1908]. (3), 66 Bl. 4⁰.

JOSEPH B. JEHUDA, ספר מוסר Kommentar zum Mischnatraktat Aboth zum ersten Male herausgegeben von W. Bacher. Berlin 1910.

[Genauer Titel s. oben S. 34. — Unter dem Titel ספר מוסר hat Joseph b. Jehuda Sefaradi einen hebr. Kommentar zum Traktat Aboth geschrieben. Dieser Kommentar, der bisher nur auszugsweise bekannt gewesen, liegt nunmehr als Publikation des Vereins Mekize Nirdamim in einer von Bacher aufs beste besorgten Ausgabe vollständig vor. Als Vorlage diente die einzig vorhandene Handschrift dieses Buches vom Jahre 1335 aus der durch Vermächtnis in den Besitz der Akademie der Wissenschaften in Budapest übergegangenen Kaufmann'schen Sammlung. Der Kommentator Joseph b. Jehuda ist kein anderer als der durch seine innigen Beziehungen zu Maimonides bekannte Joseph ibn Aknin. Schon darum hat dieses Buch verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden als ein Zeugnis der schriftstellerischen Gewandtheit seines Autors. Der Inhalt, zum grössten Teile aus Aboth de-Rabbi Nathan und aus Maimuni's Schriften, namentlich dessen Aboth-Kommentar stammend, enthält daneben auch manches Eigene und Interessante vom Verfasser, so namentlich Medizinisches und Philosophisches. Der Schüler des Maimonides ist wohl auch sein Nachahmer, aber keineswegs sein sklavischer, gedankenloser Abschreiber. So sucht er z. B. in längerer Ausführung gegen die Ansicht seines von ihm hochverehrten Meisters darzutun, dass es religionsgesetzlich erlaubt ist, Religionsunterricht gegen Bezahlung zu erteilen. Die hebräisch

---

*) Die mit (Z.) bezeichneten Titel sind von Dr. William *Zeitlin* gesammelt.] *Fr*

geschriebene Einleitung des trefflichen Herausgebers bietet S. VII—XXII vollständig und mit grösster Genauigkeit alles Nähere über den Verf. und seine Schriften, über die Quellen des ס׳ מוסר und die darin vorkommenden Zitate, über Inhalt und Sprache des Buches, über die Spuren der Benutzung bei späteren Autoren, wie auch über die einzig vorhandene handschriftliche Vorlage. Die Textausgabe, mit kritischem Apparat und Stellennachweis in Fussnoten versehen, ist wie alles, was aus Bachers bewährter Hand hervorgeht, mit jener philologischen Akribie gearbeitet, bei der reichste Gelehrsamkeit und strengste Gewissenhaftigkeit zusammenwirken. Eine Reihe von wertvollen Nachträgen beschliesst das Buch, Verbesserung n und Anmerkungen Seite 182—213, eine kurze Inhaltsangabe der in den Kommentar eingeflochtenen Exkurse S. 214—215, ein Verzeichnis der erläuternden Bibelstellen S. 216—217, ein kurzes alphabetisches Register der eigentümlichen Wörter und Wortformen S. 218—221, ein Verzeichnis der vorkommenden talmudischen Ausdrücke uud Wendungen S. 221—222 eine Liste der arabischen Wörter und Büchertitel S. 226, endlich eine vergleichende Tabelle der verschiedenen Zählungen der Mischna-Abschnitte von Aboth S. 224—226. Die vielen offenbaren Fehler und Lücken der Handschrift sind in den Fussnoten vermerkt, die ersteren bestens berichtigt, die letzteren nach Vermutungen ergänzt. Hier bleibt manches zweifelhaft und es fehlt nicht an Spielraum für weitere Vermutungen und Besprechungsversuche. Was ich mir bei aufmerksamen Durchlesen als Beitrag zur Textkritik notiert habe, sei im Folgendeu mitgeteilt. S. 6, Z. 23 st. מן ist בין (Hs.) richig. 7, 29 st. או l. אז. 12, 3 st. החבור l. החבר. 14, 21 st. ילמדוהו l. ילמדהו. 15, 22 nach חצרות fehlt או. 17, 17 st. ונכללים l. ונכשלים. 20, 16 vor מלבי fehlt wohl לסור מהם oder להסירם. Ob אנה 20, 24 und 25 nicht blosser Schreibfehler für אנא ist? 21, 7 st. לחם l. לך. 22, 5 st. לעשר l. לשער und 22, 6 st. יעשר l. ישער 23, 13 st. כמותה l. כמהה. 23, 25 st. מביא l. ומביא. 24, 28 scheint mir der Text keiner Verbesserung bedürftig, ואנו אומרין יתר על כן „und wir sagen noch mehr als das". 25, 8 st. וכל אלו l. וכאלו. 26, 18 vor משתנים fehlt אינם. 27, 18 st. פתי l. יותר. 30, 5 st. אם יאברו מלשו׳ [שכחה] l. הם יאבדו [משכחת] מלש׳. 31, 26 und 31 מלך vielleicht st. מלאך, wie im Arabischen. 34, 37 st. והיובילות l. והיובלות. 39, 29 st. אמו l. עמו und vgl. b. Kethub. 48 a. 43, 15 st. מה הזיק l. מהחיזק od. ההיזק. 43, 34 st. בהרמת l. במהרה 47, 13 st. מקצת l. מקצתם. 47, 30 st. הסיר l. הכיר. 47, 32 st. הנבואה l. הבבואה. 48, 10 תלמוד l. בלמוד. 49, 3 vor תחו fehlt היא. 50, 2 [ברי׳ מיימון] ist als überflüssig hinzugefügt zu streichen. 54, 5 st. שכבודם l. שכבודו. 54, 13 st. ותאצלם l. ותאלצם. 55, 2 לשחדו, wie in der Hs., richtig. 57, 18 st. בבת ראש ist wohl בבאר שחת zu lesen, vgl. 65, 12. 60, 16 st. ואורו l. ואזרו. 66, 35 st. יעצרו ולא l. יעדרו אלא. 67, 17 st. נדע באמת. והשני מהם אם זהו l. נדע האמת והשקר מהם אי זהו (אי זהו getrennt geschrieben, wie z. B. 108, 12). 68, 5 st. כתלות, das auch nach dem Erklärungsversuche S. 194 (s. auch S. 219) keinen rechten Sinn gibt, ist einfach כסלות zu lesen. 68, 14 st. אפשר l. הפרש. 69, 25 st. מוציאה ist wohl מציאותו zu lesen. 72, 10, st. המצוי העשים l. המצוי העליון vgl. 91, 22. 72, 30 st. הכין l. הבין. 74, 20 zwischen לא und כל שכן ist ein Punkt zu setzen und st. או לא, l. אלא מעין דעתו ההנאה בלבד ויכוון דעתו בהנאה בלבד. 75, 29 st. ובמתגותן l. ובתבניתן oder ובמתכונתן. 76, 13 l. ויצורו (Nifal). 77, 12 st. ולהתגולל viell. ולהתגבר. 78, 29 st. כלין l. קלין. 78, 30 vor מחליים fehlt שנתרפאו, und st. יבינו l. ויבינו. 79, 8 st. מאותות l. מאותן. 79, 10 st. למשאלות l. להשואלים. 79, 11 st. ולא ידע לעומת

הדון l. לעומק הדין ולא ירד, wie 81, 14. 81, 11 ist בפירוש richtig. 82, 9 vor כמר מדלי l. אלא. 83, 30 st. כפויים l. כפויי. 83, 31 st. ליבות l. חבורי. 85, 29 nach נבעו ist ein Punkt zu setzen (desgl. Z. 30 nach כשהיה), dann bedarf es nicht der Emendation des Wortes יסוד. 91, 1 st. נתיסד l. נתיסר. 61, 6 חכמת המלות ist richtig, da es dem Arabischen מנטק entspricht, die Emendation von המלות in המשקלות (s. S. 199) sonach unnötig. 93, 13 st. נהיה l. יהיה. 94, 9 נמנע richtig, die Korrektur S. 199 in נמנעין unangebracht. 97, 25 und 29 ist die Einfügung von [ר׳ משה בן ר׳ מיימון] in den Text überflüssig. 98, 8 ist der Text der Hs. סייג לטהרה קרושה richtig, vgl. jer. Sabb. 3 b וכמו כן טהרה לידי קרושה . . . ענוה לידי יראת חטא. Wenn die Aenderung in סייג טהרה לקדושה richtig wäre, müsste auch סייג לענוה יראת חטא das. in סייג ענוה ליראת חטא geändert werden, da ענוה zu יראת חטא nach Jer. l. c. genau in demselben Verhältnis steht, wie טהרה zu קרושת. Das Wort סייג bedeutet hier „schützender Zaun, Schutz“, anders 173, 5 מפני שהתלמוד סייג לכתיבת התלמוד, wo der Sinn ist, dass die Lehrer als Studium die Vorbedingung, die logische Voraussetzung ist für die Aufzeichnung der Lehre. 98, 23 st. להטיבן l. בהטיבו. 101, 13 st. תערובת [ובלי], das ich, da es sonst nicht vorkommt, nicht für richtig halte, l. כדעותיו, vgl. 156, 2. Ich meine daher, dass תערובת in der Liste S. 220 zu streichen ist. 103, 10 st. יכלה l. יכול. 103, 22 st. מהמות l. ממנת. Die Erklärung S. 201 durch den Hinweis auf הרוה הרואה bei Kaufmann, Die Sinne, S. 103 übersieht, dass bei Kaufmann nichts davon steht, dass רוח („Geist“ oder „Rauch“) vom Gehirn ins Auge gelangt. Dagegen ist bei unserem Autor 103, 94 deutlich zu lesen: הרוה שמגיע אל העין מהשמש עצמה. Gemeint ist also leuchtender Aether, der von der Sonne ausgehend ans Auge gelangt. 103, 26 st. הורת בכח, das 201 höchst gezwungen mit השליכה erklärt wird, ist מדע בכח zu lesen, was aus Z. 30 sich ergiebt. 104, 13 st. הידוע l. היודע. 106, 6 und 7 muss entweder hier st. ר׳ דוסא בן הרכינס gelesen werden ר׳ חנינא בן דוסא, wie oben 90, 23 oder oben im Mischna-Text der Name ר׳ חנינא בן ד סא in ר׳ דוסא בן הרכינס geändert werden. 106, 10 st. ותאית l. ותאות (Pl.). Die Anm. z. St. dass hier eine Lücke und Textverderbnis vorliegt, halte ich nicht für richtig. 108, 13 ממנת zu streichen. 108, 34 יחד bis עליהם aus Jj. 21, 26. 109, 27 st. נהנה l. נפנה. 115, 26 st. שנמכה l. שנמסס, vgl. die Parallelstellen S. 219. 116, 8 st. היכרנו l. הכרנו. 116, 33 st. לאווי l. לווי. 117, 4 st. בהנאתן l. בהנאתו. 118, 25 bedarf keiner Textesänderung. 119, 10 nach עמרם fehlt הוא. 123, 12 at. והודיע l. ותודיע. 123, 13 st. מביע l. מבני, womit die Anm. z. St. sich erledigt. 125, 1 nach ככוד חברך l. כמורא רבך. 125, 10 st. מגופן l. מגופו. 126, 30 st. עבד l. עבדי. 127, 29 st. והיה למוד l, והתלמוד. 129, 2 st. חכמתו l. חכמתי. 129, 6 st. שבסוף יצורה muss wohl שבשורה gelesen werden. 130, 18 st. חלף l. חלק. 131, 29 st. הם l. היא. 132, 20 והדלקת richtig. 132, 25 st. נמהרת l. נמאסת und st. ואנחת (Hs.) l. נאנחה. 133, 1 st. ושלא l. שלא. 136, 21 st. להחיות l. לחיות. 141, 9 scheint mir der Text keiner Aenderung bedürftig. 1 5, 2 st. מתכונתם l. מתכונתו. 146, 16 st. גולל l. תולה. 146, 32 st. העוסקים ist wohl הפושעים oder הרשעים zu lesen. 152, 20 st. חברו ist viell. נהפכו zu lesen. 156, 10 st. הפן אותו l. ספקותי. 159, 21 st. הרבה l. חוקם. 161, 20 st. שאתם l. שאי אתם. 161, 18 st. עמוד l. עמור. 161, 20 חלף l. חלק. 163, 9 st. שנתיסד l. שנתיסר. 165, 10 st. אחד הקדמונים מלך l. מני אלף. 169, 17 st. יון l. ערבי. 175, 3 vor שהוא fehlt והכה und st. וזה l. זה womit die Anm. zur St. sich erledigt. Der Text 175, 8 und 10, den der Herausgeber lückenhaft findet, scheint mir keiner Ergänzung

bedürftig. 177,10 st. ביסודות l. ביסוד und Z. 11 st. שיסור l. שיסור. 178,16 vor וארבע fehlt לעלות. 179,2 st. טובה l. טובת. 179,5 st. תאור l. תראה. 184 zu 20,7 st. קטן l. קנין und st. שלים l. שלום (Druckfehler). — *Porges*].

KATZBURG, D. Z., מבשר צדק Kommentar zu Abot. Waitzen, Redaction des Tel Talpios, 1911. (2), 154 S. 8°.

LEAVITT (Lewit), Ez., שירי יחזקאל לעוויט (67) lyrische Gedichte und Balladen. New York 1910. IV. u. 104 S. 8°. Mit Verf. Bildnis. (Z.).

FESTSCHRIFT zu Israel Lewy's 70. Geburtstag. Herausg. von M. *Brann* und I. *Elbogen*. Breslau, M. u. H. Marcus, 1911. V, 436 u. 211 S. 8°. M. 20.

[Der stattliche Band, den Verehrer, Freunde und Schüler dem grossen Talmudforscher Israel Lewy als Angebinde zum siebzigsten Geburtstage gewidmet haben, besteht aus einem hebräischen und einem deutschen Teile (nur ein Aufsatz in englischer Sprache!). Wir wollen unser Referat mit dem hebräischen beginnen. Ch. Tschernowitz (der frühere Rabbiner und Leiter der „grossen Jeschiba" in Odessa) schreibt (1—9) über הכרעת במחלוקת יחיד ורבים. Er nimmt an, dass in der Regel die Ansicht der Mehrheit nur dann entscheidende Bedeutung hatte, wenn für den in Frage kommenden Gegenstand eine gemeinsame Beratung gepflogen wurde und eine Majoritätsansicht sich ergeben hatte. Kam eine solche Beratung nicht zu Stande, so mochte authentischerweise für eine Ansicht die Majorität vorhanden sein, und sie war doch nicht von bindendem Werte. Beachtenswert ist seine Vermutung (S. 6) dass, wenn ein Einzelner eine alte, gut begründete Tradition hatte, die gegenteilige Ansicht der Mehrheit nicht unbedingt entscheidend war. A. Freimann (10—32: deutscher Teil 400—402) veröffentlicht aus Ms. British Museum Nr. 531 das אור זרוע למס' שבועות. Dieser Teil entging auffallenderweise den bisherigen Herausgebern des או"ז, so dass „Wellesz behauptet . . ., dass wir zum Traktate שבועות den OS. nicht haben." Die italienischen Besitzer der Handschrift hiessen S e g r è (die gegenwärtigen Träger dieses Namens lassen allerdings den Akzent weg). S. 19 heisst es וכן ב כ ת ב רב שרירא גאון בסופו was zu Lewin, Prolegomena zu einer neuen Ausgabe vom Sendschreiben des RSG, 2—3 nachzutragen ist. — S. Eppenstein (33—59) veröffentlicht mit hebr. Uebersetzung פרק כ"ד וחלק מפרק כ"ה מכתאב כפאיה אלעאבדין לר' אברהם ב"ר משה ב"ר מיימון. Zu S. 58 Anm. 2 ist zu bemerken, dass R. Abraham die Stelle des מעשה בחסיד א' in Ber. p. 32 b Ende auf R. Jehuda b. Jlai bezieht, weil er an das in B. q. p. 103 b Ende Gesagte gedacht hat. Allerdings hätte es sich danach auch um RJ. b. Baba handeln können. — J. Friedländer (60—75) publiziert aus der Geniza, weitere Fragmente (vgl. Schechter, Saadyana 87 folg.) aus dem ס' פקדון. Fr. versieht den arabischen Text mit einer klaren hebräischen Uebersetzung. Der Herausgeber bemerkt mit Recht, dass die Autorschaft R. Saadias nicht über allen Zweifel erhaben ist; andeutungsweise (61 Anm. 1) weist er auf das כתאב אחכאם אלפקדון von Ibn Hofni hin. — E. Baneth

(76—108) verbessert auf Grund des von ihm herausgegebenen arabischen Originals des פירוש הרמב"ם ז"ל למסכת אבות die hebräische Uebersetzung Ibn Tibbons; zu der Randbemerkung S. 85 Anm. vgl. b. Ber. p. 17 b (s. ר"ם) und Tos. s. v. צוחה; die LA. ר' יהושע בן פרחיה scheint doch die richtige zu sein, vgl. jetzt ספר מוסר des R. Joseph b. Jehuda ed. Bacher S. 54, 32. Es ist schade, dass Baneth das ס' מוסר noch nicht benutzen konnte; vgl. die Einleitung Bachers S. XIV fg. — Sehr beachtenswert ist der Aufsatz von Sch. Albeck (104—131) מחוקקי יהודה, über den Einfluss des ס' העתים auf die spätere halachische Literatur. Während der אשכול nur als Auszug des ס' העתים zu betrachten ist, beruhen auf dem Werke des R. Jehuda b. Barzilai auch ס' האורה und שערי תשובה. S. 114; שוטה für סוטה verdient kein Ausrufungszeichen, vgl. z. B. Ginzberg, Geonica II, 59 u. 69. Zu der auf S. 116 ausgesprochenen (und in אשכול ed. Albeck S. 1 Anm. 1 wiederholten) Vermutung, dass ס' האורָה (= Sammler) zu vocalisieren sei, vgl. schon ZfHB X. 169 (und Riv. Isr. VII. 198). — J. Theodor (132—154) veröffentlicht einen מאמר על פירוש בראשית רבא, dem die ersten zwei Kapitel des RSJ fälschlich zugeschriebenen Kommentars auf Grund von zwei Handschriften beigefügt sind. Als Verfasser des „ersten" פירוש, möchte T. einen Italiener annehmen, der nach Worms oder Mainz gekommen wäre um bei R. Meir b. Jzchag ש"ץ zu lernen (S. 148). Bezüglich der griechischen Kenntnisse des Verfassers (S. 141 u. Anm. 1) ist beachtenswert, dass er, allem Anscheine nach, פילוסופוס für ein Schimpfwort hält (vgl. S. 151 ט). — A. Marx (155—172; deutscher Teil 392—399) druckt aus verschiedenen Handschriften Fragmente des סדר תנאים ואמוראים. S. 155 (Z. 3); für das unverständliche כה"ד ר' ב ר ו ר י ן ו פ י ר' הוא ist etwa zu lesen ב ר ו ר כ י מ א " י הוא, wenn auch diese Ausdrucksweise vereinzelt darstände. — Vor einigen Jahren beabsichtigte ein russischer Verleger eine Gesamtausgabe der Schriften meines seligen Grossvaters מוהר"ץ חיות ז"ל zu veranstalten; für den ersten Band bereitete ich das מבוא התלמוד und die הגהות לש"ס בבלי mit Zusätzen vor; von diesen Zusätzen erscheinen hier die auf הגהות למסכת ברכות (173—177) bezüglichen. — S. H. Margulies (178—186) setzt seine הגהות על מסכת שבת b. u. j. fort (vgl. Harkavy-Festschrift, hebr. Teil, S. 123 folg.). — S. Schechter (187—192) veröffentlicht aus der Geniza, Fragmente eines halachischen Midrasch zu Deuteron. (מכילתא לדברים פ' ראה). S. 189 Z. 13 ist wohl zu ergänzen אמר רבי נרא]ין דברי]. Z. 17 ist meines Erachtens הרוצה לקבל ימין יבוא ויקבל zu belassen; ימין bedeutet wohl תורה (שלא ניתנה אלא בימין); der Sinn der Stelle ist: היאך למדו אומות העולם תורה (Tos. Sota 810 Ende). J. D. Markon (193—211) publiziert unter Beigabe von Phototypien שני קטעים של משנה עם הנקוד הבבלי עפ"י כתב יד של הביבליותיקה הקיסרית בפטרבורג. Es handelt sich um Fragmente zu Bikkurim, Sabbath, Erubin, Edujoth, Zebaḥim. S. 194, 11 מזיד. — Und nun zum deutschen Teile: W. Bacher (1—16) gibt aus seinem, in Vorbereitung befindlichen, Werke: Tradition und Tradenten in den Schulen Palästinas und Babyloniens, ein Kapitel das den Titel führt: Vortragende Tradenten tannaitischer Lehrsätze in den amoräischen Schulen. — S. Krauss (17—35) behandelt: Die Versammlungsstätten der Talmudgelehrten. In der Baraitha Sanh. p. 32 b findet K. (S. 18) den Schluss אחר חכמים ללישכת הגזית auffallend und meint: „Es dürfte vielmehr der Satz die messianische Zeit vor Augen haben, in welcher eine restitutio in integrum erhofft wurde." Diese Vermutung scheint mir recht unwahrscheinlich zu sein, eher würde ich annehmen dass es sich um eine

zweite LA zum Anfange der Baraitha אחר חכמים לישיבה handle. — S. 19 zu חנות vgl. z. B. auch Tos. Ahiloth Ende (ed. Zuckermandel) 617, 22. — S. 20 Bezüglich der angeblich ausserhalb der Stadt gelegenen Lehrhäuser vgl. Wolf Markon מספרותנו העתיקה (Wilna 1910) S. 47 fg. — S. 22 Anm. 1. Zu *πρασίαι* = שורות vgl. meine Markus-Studien S. 40; übrigens hat an שורות schon Lightfoot in seinen Horae (Leipzig 1684, S. 618) gedacht. — S. 32. Von einer Versammlung der Apostel in einer עלייה spricht die Apostelgeschichte I. 13. — Dass כנישתא מרדתא דקיסרין diesen Namen erhalten haben soll von den dort abgehaltenen verbotenen Versammlungen, kommt mir sehr unwahrscheinlich vor. — S. 34. Ueber die Gepflogenheit der Lehrer im Freien zu lehren vgl. b. Sabb. p. 127a (R. Chija). — J. Krengel (36—46) veröffentlicht mit Commentar „Einige Genisa-Fragmente" nämlich Varianten zu M. Sabb. XV, XVI, XX, XXII, Aboth V, RMBM Mischneh Thorah, H. Nedarim XII—XIV, RSJ Lev. 14, 34—43, Pesiqta rabb. cap. XIV. — Imm. Löw (47—53) schreibt über: Die Meerzwiebel (חצב). — L. Blau (54—65) gibt: Neue Beiträge zur Erklärung der Mechilta; ich möchte zu S. 65 bemerken, dass z. B. תוספות רי״ד Gittin p. 45 b ישראל משומר hat, wo unsere Texte י׳ מומר lesen, dagegen zu p. 47 a wie bei uns מומר liest. — Armin Perls (66—75) handelt über: Minhag im Talmud; zum ersten Kapitel: Minhag und דרך ארץ ist die hebr. Einleitung Friedmanns zum Pseudo Seder Eliahu zuta zu vergleichen. — A. Wünsche (76—109) schreibt über: Der Kuss im Talmud und Midrasch. S. 84 Anm. 2 und 85 Anm. 1 erklärt W. mit Unrecht מיתיב . . . יקים (jer. Hor. III Ende) „solange du jung . . . alt bist." Es heisst vielmehr: als Schüler, als Meister. — S. 101 Midr. Schir. hasch. ad I. 2 handelt es sich um גזרות שוות und קלין וחמורין; merkwürdig ist die Erklärung des schwierigen לאדקלאין בן הרימא als „wie das Orakel zu Didyma"; am besten tut man mit Löw bei Krauss, Lehnwörter s. v. ארקילאין: ?? zu schreiben. S. 165 Die M. Ab. Z. (b. 29 b) ist dahin zu erklären, dass R. Josua von R. Ismael wissen wollte ob er טובים דודיך oder טובים דַּדֶּיךָ lese (vgl. Tos. Para X, 639 3—4); die LXX hat bekanntlich wie in IV. 10 so auch I. 2 *ὅτι ἀγαθοὶ μαστοί σου.* — A. Büchler (110—144) handelt ausführlich über: Das jüdische Verlöbnis und die Stellung der Verlobten eines Priesters im ersten und zweiten Jahrhundert. — M. S. Zuckermandel (145—172) schreibt über: Die Befreiung der Frauen von bestimmten religiösen Pflichten nach Tosefta und Mischna. — J. Elbogen (173—187) behandelt: Eingang und Ausgang des Sabbats nach talmud'schen Quellen. Zu den תקיעות am ע״ש (S. 174) wäre nach Schechter dessen Documents of Jew. Sectaries I col. 11 Ende, 12 Anf. heranzuziehen ובהרע חצוצרת הקהל . . . ולא ישביתו את העבודה [כשבת] קודש הוא, doch vergleiche meine Erklärung in Riv. Isr. VIII (1911) S. 6 — S. Horovitz (188—203) gibt: Miszellen zu verschiedenen Sifré und Talmudstellen. — A. Rosenzweig (204—253) ordnet: Die Al-tikri-Deutungen, die in Talmud und Midrasch verstreut sind; S. 206 Anm. 2 „לבלר war der Schreiber weltlicher Dokumente"; wie ist damit b. Erubin p. 13 a zu vereinbaren? Ist der Sanh. p. 17 b erwähnte לבלר nicht der richtige סיפר? S. 208 Anm. 5 Ende: „das ס׳ העזרה . . . gehört späteren Zeiten;" was versteht R. unter „späterer Zeit"? Auch die früher von ihm erwähnten Bibelhandschriften wurden doch in der עזרה gefunden (vgl. übrigens Riv. Isr. VII. 28 folg.). — I. Finkelscherer (254—258) veröffentlicht aus einer Münchener Handschrift eine wenig bedeutende Liste der חילוקי דינים zwischen בני א״י und ב״ב. Der einzige neue Pa-

ragraph כ׳ (S. 257) ist wahrscheinlich nicht echt, schon deswegen nicht, weil בני בבל den בני א״י vorangestellt sind; vgl. übrigens zur Sache den Paragraphen י׳ (S. 256). — Max Dienemann (259—269) teilt „Beobachtungen zum Raschikommentar zum zehnten Abschnitt von Pesachim“ mit; es könnte sich — meint D. — um „eine Reihe von Notizen“ handeln „etwa im Sinne einer ersten Bearbeitung, der die spätere und gründliche und durchgreifende folgen sollte, aber leider nicht mehr folgte.“ — D. Simonson (270—278) weist in seinem Aufsatze: Ein Midrasch im IV. Buch Esra, nach, dass die Verse VII, 135 - 139 einen Midrasch der י״ג מדות gebildet haben. — J. Abrahams (279—284) in seiner Notiz: The nine Worthies erwähnt mittelalterliche, ursprünglich französische Quellen, in denen unter den neun (bei Dante acht) Helden einige altjüdische Gestalten vorkommen. — M. Güdemann (285—307) weist in seinem Beitrage: Biblische Geschichten und biblische Geschichte darauf hin, dass die heilige Schrift nicht in allen Erzählungen die Absicht gehabt hat, Tatsächliches zu berichten; es kam ihr vielfach darauf an, im Volke lebende heidnische Geschichten mit monotheistischem Geiste zu durchtränken. Er sucht nun an einzelnen Beispielen den Unterschied zwischen „biblischen Geschichten und biblischer Geschichte“ zu erklären. — Jacob Guttmann (308—326) schreibt über: Die Beziehungen der maimonidischen Religionsphilosophie zu der des Saadia; sein Sohn Julius (327—358) über: Das Verhältnis von Religion und Philosophie bei Jehuda Halevi. — L. Knoller (359—371) behandelt: Grundlage und Ziele jüdischer Pädagogik, wobei er auf die ungerechten Urteile verweist, die man auch in grundlegenden pädagogischen Schriften über die altjüdische Erziehungsmetode finden kann. — M. Brann (272—381) druckt „Ein verschollenes Lied“ wieder ab, das Alexander Gutkind aus Schneidemühl anlässlich der Katastrophe, die seine Gemeinde im J. 1656 während des zweiten Schwedenkrieges betroffen hatte, verfasste. — Max Grunwald (382—391) veröffentlicht: Eine ‚Autobiographie Heymann Arnheims. Der hebräische Stil der Antobiographie ist keinesfalls so uneben wie G. zu glauben scheint (383 Ende). Der Herausgeber hätte besser daran getan, die ganz unnützen und übrigens in verworrener Weise gedruckten Hinweise auf Bibelstellen nicht zu geben, und dagegen einige nicht ganz klare Stellen zu erklären. 386 Z. 5—6 bedeutet „und es gingen meine Verwandten, um mich einer Frau zu geben (denn ich war zu unreif als dass man von mir hätte sagen können wie von mir gesagt wurde: ich habe meine Tochter einem M a n n e gegeben).“ Was soll 387 Z. 2 das Ausrufungszeichen nach לתאוה bedeuten? Ebenso ist 390 Z. 6 das Ausrufungszeichen gar nicht am Platze: „Als ob ich unter diesen Menschen aufgewachsen wäre.“ (כאם = כאשר אם, wie z. B. כלא היו Obadja 16); ib. Z. 11 ist wohl נ ד ב ה רוחי zu lesen; Z. 12 אשר כל קוויך: ib. Z. 28 l. א ל ק י ם (f. חלוקים); ib. Z. 2 v. u. fehlt vor קרסולי — מעד. — L. Ginzberg (403—436) gibt aus einer grösseren Arbeit über die Mechilta des R. Simon ein Kapitel: Der Anteil R. Simons an der ihm zugeschriebenen Mechilta. G. kommt zum Schlusse, dass die Mech. RS ihren Grundzügen nach sehr wohl der Schule R. Simons angehören kann. S. 404 Anm. 2. Ich halte noch immer meine (in der Einleitung zum Kommentar RS ben ha-jathoms S. XXII [bei G. irrtümlich S. XII] gegebene) Erklärung des מכילתא דסניא für sehr wahrscheinlich. Meines Erachtens kann es wirklich nicht auffallen, dass die Offenbarung im Dornstrauche zum Ausgangspunkte des Midrasch genommen wurde. —

S. 410 zur Stelle Pes. rabb. XVII vgl. meine Bemerkung l. c. Anm. 2. — *H. P. Chajes.*].

b) Judaica.

BACON, B. W., Die Ergebnisse der Bibelkritik für Theologie und Praxis. Vortrag. [Aus: „Protokoll des 5. Weltkongr. für freies Christentum und religiösen Fortschritt]. Berlin-Schöneberg, Protestantischer Schriftenvertrieb, 1911. 21 S. 8°. M. 0,75.

BENNETT, W. H. and W. F. ADENCY A biblical introduction. Old Testament by Bennett, New Testament by Adeney. London, Methuen & Co., [1911]. VIII, VIII, 470 S. 8°. 3 s. 6. d.

BIBLIOTHEK, homiletische, herausg. v. J. *Nobel* I. Casualreden. Nr. 1 Trauerrede von Israel *Nobel*. Frankfurt a. M., I. Kauffmann, [1911]. 8 S. 16°. M. 0,40.

BIKERMANN, J. M., Das jüdische Ansiedlungsgebiet (russ.) Petersburg 1911. 8°. Rub. 0, 75.

DEMTSCHENKO, J., Die jüdische Strategie u. Taktik zur Unterwerfung der Welt auf friedlichem Wege. (russ.). Kiew 1910. 100 S. 8°. Rub. 0,30.

FISHBERG, M., The Jews: A study of race and environment. London, W. Scott, 1911. 598 S. 8°. 6 s.

GRAETZ, H., Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Aus den Quellen neu bearbeitet. 1. Bd. Geschichte der Israeliten von ihren Uranfängen (um 1500) bis zum Tode des Königs Salomo (um 977 vorchristl. Zeit). Nebst synchronist. Zeittafeln. Mit einer Biographie nebst Portrait von Dr. H. Graetz, verfasst von Ph. *Bloch* 2. verb. u. ergänzte Aufl. Bearbeitet von M. *Brann* Leipzig, O. Leiner, [1911]. 72, XXXII u. 476. S.

HESSEN, J., Das Gesetz u. das Leben. Die Entstehung der Ausnahmegesetze für die Juden in Russland. (russ.) Petersburg 1911. 189 S. 8°. Rub. 1.

JAMPEL, S., Die Hagada aus Aegypten. Israels Bedrückung in Aegypten nach den dortigen zeitgenössischen Inschriften in kurzer populärer Form geschildert. Nebst Bildern der betreff. Pharaonen u. ihrer interessantesten Denkmäler. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1911. 43 S. mit 1 Taf. 8°. M. 1.

KENNET, R. H., The composition of the Book of Isaiah in the light of history and archaeology. London, H. Frowde, 1910. VII, 94 S. 8°. 3. s.

KING, E. G., Early religious poetry of the Hebrews. Cambridge, Univ. Press, 1911. XVI, 156 S. 8°. 1 s.

KOENIG, ED., Babylonien u. die Deutung des Alten Testaments. (= Für Gottes Wort und Luthers Lehr! Bildende Volksbücher, heraus. v. Joh. Rump. III. Reihe. 9. Heft.) Gütersloh, C. Bertelsmann, 1911. 84 S. 8°. M. 0,60.

KRACAUER, J., Geschichte der Frankfurter Juden im Mittelalter. Die politische Geschichte der Frankfurter Juden bis zum Jahre 1349. Frankfurt a. M., I. Kauffmann, 1911. 46 S. 8°. M. 1,50.

LANGE, A., O sprzecznosciach sprawy zydowskiej [Ueber Widersprüche in der Judenfrage]. Warschau, Centnerszwer, 1911. 77 S. 8°.

LEHMANN'S jüdische Volksbücherei. Herausg. v. Osc. *Lehmann*. 60. 61. Dr. Marcus Lehmann von Jon. *Lehmann*. 2 Tle. Frankfurt a. M., I. Kauffmann, 1910. 93 S. 8°. M. 1.

LIPINSKI, A., Archeologia Biblijna. Tresc objasniaja liczne ryciny plany i piec map. Warschau, Szczepkowski, 1911. XXII u. 425 S. 8°.

[„Biblische Archäologie. Der Text ist durch zahlreiche Illustrationen, Pläne und 5 Karten erklärt". Der Verfasser ist Professor am katholischen Priesterseminar in Warschau].

LIPRANDI, A. P., und WOLYNEZ, D., Die Gleichberechtigung und die Judenfrage. (russ.) Charkow 1911. 128 S. Rub. 0,75.

MODELSKI, T. E., Król „Gebalim" w liscie Chasdaja. [Der König der „Gebalim" in dem Briefe Chasdais]. Lemberg 1910. 122 u. (1) S. gr. 8°.

[In dem Briefe des Chasdai ibn Schaprût an den König der Chazaren, dessen Authentie von keinem mehr angezweifelt wird, ist zweimal die Rede von einem König der Gebalim (eigentlich Giblim, s. Jos. 18,5; I Kön. 5, 32). Einmal als Chasdai diejenigen Könige aufzählt, die dem Chalifen Abderrachman III Geschenke liefern und ihm Ehrenbezugungen erweisen: ומלכי הארץ כשמעם את גדולתו ואת תקפו יובילו שי לו . . . ומהם מלך אשכנזי ומלך הגבלים שהם אלצקלאב ומלך קשטנטיניה ומלכים אחרים, und das zweite Mal, wo er von seinen Bemühungen, den Brief an den König der Chazaren zu gelangen, spricht: אני טרם אכלה לדבר אל לבי והנה שלוחי המלך הגבלים באים ועמהם ב׳ אנשים מישראל . . . ואמרו לי תנה לנו את אגרותיך ואנחנו נגיעם אל מלך הגבלים ובשביל כבודך ישגר כתבך אל בני ישראל היושבים בארץ

הנגרין וגם כן ישלחוה אל רום (od. רוס) ומשם אל בלגאר עד שיגיע כתבך כרצונך אל המקום אשר אתה רוצה. Aus dem Zusatz שהם אלצקלאב schloss man bisher allgemein, dass hier von einem Könige der Slaven die Rede ist und indem man גבלים von גבל (arab. جبل) Berg, ableitete, verstand man darunter die Chorwaten, deren Benennung ebenfalls von horb oder chrebet = Bergkette stammen soll. Dabei glaubten die einen, dass hier die weissen Chrowaten gemeint sind, die nach Constantinus Porphyrogenitus am Norden der Karpaten gewohnt haben, also wäre מלך הגבלים der Fürst von Krakau, d. h. Polen. Andere dagegen hielten sie für illyrische Chorwaten, die, an der Küste von Dalmatien wohnend, mehr Gelegenheit hatten nach Spanien zu kommen und dann den Brief nach Ungarn zu befördern. Endlich hat Westberg, in seiner Studie über den jüdischen Reisenden des X. Jahrh. Ibrahîm b. Jakûb (Petersburg 1899; vgl. Steinschneider, Arab. Lit. d. Juden § 54) die Vermutung ausgesprochen, dass hier Boleslaw I, König von Böhmen, der auch sonst eine gewisse Rolle gespielt hat, gemeint sei. Wir hätten also jedenfalls in dem Briefe Chasdais ein sehr wichtiges Datum über Juden in slavischen Ländern in ziemlich früher Zeit. Allen diesen Ansichten tritt nun Modelski in seiner etwas breitspurigen, aber mit vielem Scharfsinn und grosser Erudition verfassten Schrift entgegen. Es kann hier von keinem König der Slaven die Rede sein, da ein solcher nie eine Gesandschaft nach Kordova gesandt hat. Dann ist die Ableitung Chorwaten von horb, chrebet, eine Gelehrtenetymologie, von der doch Chasdai nicht gewusst haben konnte und die auch heute allgemein verworfen wird. Constantinus z. B. leitet „weisse Chorwaten“, deren slavischen Namen er wohl kennt (*Βελοχροβάτοι*) nicht von *ὄρος*, Berg, sondern von *χώρα*, Land, ab. Dann ist auch, wenn מלך הגבלים König der Chorwaten bedeutet, der von Chasdai erwähnte Weg, durch den der Brief gehen sollte (Ungarn, Russ, Bulgarien) unnatürlich. Indem nun M. die Bezeichnung מלך הגבלים als „König der Bergländer“ beibehält, glaubt er darunter die Alpen zu verstehen, welche die Sarazener wohl kannten und dort bis Traxinetum, am Golfe Saint-Tropès, vordrangen (s. Dozy, ZDMG 20, 605). Gemeint ist nun kein anderer als Otto I, Kaiser der Deutschen, der bekanntlich u. A. im Jahre 953 eine Gesandtschaft an Abderrachmân III geschickt hat. Mit צקלאב aber bezeichneten die Araber, ebenso wie dies mit Slavi, Sclavi der Fall war, nicht nur Slaven, sondern auch verschiedene andere Völker, besonders solche, die blondes Haar hatten, also auch Deutsche. So versteht z. B. Mas'udi unter Slaven auch Sachsen und Deutsche (Namtschin) überhaupt. Analog dem ist כנען, das doch in der rabb. Literatur für Slaven angewandt wird und doch verstand man darunter auch Allemanen (s. ibn Esra u. Kimchi zu Obadja 20). In der Tat berichten auch arabische Schriftsteller von einer Gesandtschaft eines ملك الصقالبة nach Kordova im J. 342 d. H. (= 953/4). Dies könnte der These M.'s widersprechen, aber nun heisst dieser „König der Slaven“ in der einen Quelle هونو, Hûnu, in der anderen dagegen هوتو Hûtu (andere Var. sind دوقو, ذواقوا, ذوقوا, هوقو letztes wohl = dux; s. M. p. 101). Die richtige La. ist هوتو d. h. Otto, den auch Ibrahim b. Jakûb هوتة nennt, und diese Tatsache wird also umgekehrt zu einer Stütze für die These unseres Verfassers. Damit stimmt auch überein, dass Josef, der König der Chazaren, in seiner Antwort, die jetzt ebenfalls fast allge-

mein für authentisch gehalten wird, sagt: מודיע אני לך שבא אלינו כתבך המעוטר בנועם הלשון על יד יהודי מ א ר ץ נ מ ץ שמו יצחק בן אליעזר (so die La. in ed. Harkavy nach ms. Firkowitsch in מאסף נדחים Nr. 8 = המליץ 1879, 165; diese Ausgabe scheint M. unbekannt zu sein). Wenn aber Chasdai מלך הגבלים sagt, so ist dies, weil er mit Vorliebe biblische Benennungen gebraucht, sagt er ja z. B. auch שעיר für das Bergland Serir im Kaukasus (s. M. p. 63). Möglich ist es auch, dass ihm Ps. 83, 7—8 vergeschwebt hat, wo ebenfalls גבל neben הגרים steht (so Zunz zu Benjamin ed. Asher II, 227, dessen Bemerkung merkwürdiger Weise meistens verworfen wird). Nun nennt ja Chasdai in seinem Brief vor dem König der Giblim den מלך אשכנזי, aber auch hier weist M. richtig nach, dass die Benennung אשכנז für Deutschland im X. Jahrhundert noch nicht feststand. So übersetzt Saadja אשכנז mit צקאלבה, der Karäer David b. Abraham Alfâsi aber, der ebenfalls dem X. Jahrh. angehört, sagt, dass אשכנז der Name eines Mannes sei, von dem die Chazaren, die אלאפראנג (Franken, Europäer) genannt werden, abstammen (s. Pinsker p. ר״ח). Es sei noch hinzugefügt, dass auch ein anderer Karäer des X. Jahrh., Josef b. Burhân, אשכנז mit אלכזר übersetzt (s. Riv. Isr. VII, 69). M. glaubt also, dass hier unter אשכנז die Franken zu verstehen sind und stützt sich dabei ausser auf David b. Abraham noch auf d. Josippon, wo es heisst: בני גמר הם פרנקים היושבים בארץ פרנצא על נהר פרנסא על נהר סינא ריפת הם ברטונים היושבים בארץ ברטניא על נהר לירא וכו׳ also wird auch hier אשכנז (das augenscheinlich ausgefallen ist) mit פרנקים identifiziert, Deutschland dagegen wird vom Josippon Allemanien genaunt und mit אלישה identifiziert. Zu bemerken wäre, dass ארץ אשכנז schon im Siddur Amrams fol. 5 b vorkommt, wer weiss aber, ob die Stelle ursprünglich und ob hier Deutschland gemeint ist, denn im Jahre 960 z. B. finden wir eine Anfrage der אנשי רינום, ohne dass hier אשכנז erwähnt wird [1]). אשכנז bedeutet also ursprünglich Frankenland und wurde erst allmählich auf Deutschland ausgedehnt, während für jenes Land die Benennung צרפת aufkommt, das sicherlich meistens Nordfrankreich bezeichnet, wenn es vereinzelt auch für Südfrankreich vorkommt (s. mein Mose ibn Chiquitilla, p. 12 n. 1; vgl. dazu Harkavy, חדשים גם ישנים VII, 25 u. M. p. 93—96, dessen Ausführungen besonders über Raschi, den er einen „deutschen Rabbiner" nennt, vielfach der Berichtigung bedürfen). — Sind nun die Aufstellungen M.'s richtig, so werden die betreffenden Stellen in dem Briefe Chasdais, die man bisher für die Geschichte der Slavenländer und der sie bewohnenden Juden verwendet hat, von jetzt ab vielmehr ein neues Licht auf die Verhältnisse der Juden in Deutschland im X. Jahrh. werfen. Jedenfalls verdient diese Frage, die unbedeutend zu sein schien, vollauf die ausführliche Behandlung, die ihr in der Monographie von Modelski zu Teil geworden ist. — *Samuel Poznanski*].

[1]) S. Marx, Untersuchungen zum Siddur d. Gaon R. Amram I 9 n. 31 a (dazu ZfHB XIII, 10), der darauf aufmerksam macht, dass אשכנז sonst in der gaonäischen Literatur nicht vorkommt. Ueberhaupt haben sich derartige Benennungen meistens erst in der nachgaonäischen Zeit eingebürgert. In der gaonäischen Literatur z. B. kommt für Spanien meistens אספמיא vor (s. z. B. שערי צדק 3 a nr. 17, 20 b nr. 12; Stud. u. Mitt. IV, 201; Geonica ed. Ginzberg II. 322; סדור רב עמרם 2a 7, 5b, 14, 42 a 19, 50 a 4; ib. 1 a 24 heisst es בספרד היא אספמיא), für Frankreich פרנגה resp. אפרנגה (vgl. mein ענינים שונים I 64) und dgl. Dieses Thema verdient weiter verfolgt zu werden.

NOVELLENSCHATZ, jüdischer. (Herausg. v. Jul. *Moses*) V. Zelte Jakobs. Erzählungen u. Kulturskizzen von Leopold Ritter von *Sacher-Masoch*, Herm. *Heiberg*, M. G. *Saphir* u. a. VIII. Die Chanukalichter. Meisternovellen von Beno de Majo. Henrique de Vasconcellos, L. Charpentier u. a. Berlin, H. Seemann Nachf., 1911. V: 322 S. VIII: 328 S. 8⁰. à M. 1,80.

NUSBAUM, H., Na nute Ekklesiastes [Nach der Melodie des Ecclesiastes]. Krakau 1910. 33 S. 4⁰.

[Eine Nachahmung des Kohelet, Betrachtungen in XII. Kap.]

RADLINSKI, J., Spinoza. Rzecz historyczno-spoleczna. [Spinosa. Eine historisch-soziale Untersuchung]. Warschau 1910. 4⁰.

— —., Apokryfy judaistyczno-chrzescianskie w polskich przeróbkach [Jüdisch-christliche Apokryphen in polnischen Bearbeitungen]. Warschau, Wende, 1911. (5) u. 107 u. (1) S. kl. 4⁰.

SCHREIBER, W., Badania nad antropologja dzieci Chrzescianskich, Zydowskich, i Karaimskich w Galicyi [Untersuchungen über die Anthropologie christlicher, jüdischer und karäischer Kinder in Galizien]. Warschau 1910. 129 S. 8⁰.

SOLA POOL DE, DAVID, The old Jewish-Aramaic-Prayer. The Kaddish, Leipzig 1909.

[Genaueren Titel s. ZfHB. XIV, 11. Ueber das Kaddischgebet gibt es eine sehr reichhaltige Literatur, es hat die verschiedensten Beurteilungen erfahren; aber noch nie ist es bisher nach allen Seiten hin so eingehend behandelt worden wie im vorliegenden Buche. Ueberraschend neue Resultate bietet der Verfasser dabei nicht, aber es genügt schon, dass einmal mit dieser Gründlichkeit alle Probleme herausgeschält werden, auch wenn nicht für alle eine Lösung gefunden werden kann. Auf eine allgemeine Einleitung mit reichhaltigem Literaturverzeichnis, den Text nebst englischer Uebersetzung des Kaddisch (VII—XIII) folgt die Frage nach dem Ursprung des Kaddisch. Der Verfasser kommt zu demselben Resultate wie Zunz, dass der Ursprung in der Schlussdoxologie der agadischen Vorträge zu suchen ist (S. 8.). Erst später erhielt es seine Verwendung als liturgisches Gebet und noch jünger ist es als Gebet für die Trauernden. Der Name Kaddisch bedeutet nach dem Verf. (S. 10 und 100 f.) das „heilige“ Gebet, im Gegensatz zum vorangegangenen freien Vortrag. Diese Deutung ist sehr unwahrscheinlich, sie geht von einer modernen Wertung aus, die nicht im Geiste des alten Judentums liegt. Der Namen Kaddisch, der zum ersten Male in M. Sofrim vorkommt, heisst vielmehr, der „Heilige“, er bezieht sich auf Gott und ist dem Anfange des Gebetes entlehnt. Das Kaddisch liegt in einem Gemisch von hebräischer und aramäischer Sprache vor, aber das Ursprüngliche ist das Aramäische; und zwar nicht, wie man gewöhnlich annimmt, weil es die Volkssprache war, — denn das Kaddisch ist nicht im Volksdialekt abgefasst — sondern weil es die Sprache der Gelehrten und somit die des vorangegangenen Vortrags war. (S. 14). Als Ursprungsland nimmt der

Verf. Palästina an, seine heutige Form aber hat das Gebet durch eine Ueberarbeitung in Babylonien erhalten (S. 24). Zeitlich gehen die Anfänge des Kaddisch in die vorchristliche Periode zurück, wie die Entlehnungen im Vaterunser zeigen. (Vergl S. 111 f). Der Verf. denkt freilich an essäischen Ursprung (S. 23), wofür er kaum einen Beleg wird finden können. Den grössten Teil der Abhandlung nimmt die Einzelerklärung ein. Jedes Wort und jeder Satz werden zunächst textkritisch nach einer Reihe von Handschriften und den verschiedensten Riten festgestellt, sodann orthographisch und grammatisch genau untersucht, nach ihren literarischen Beziehungen, Parallelen in Bibel, Talmud und Midrasch sowie in den Evangelien erklärt (S. 24—77). Dabei sind einzelne Untersuchungen z. B. zu יהא שמיה רבא מברך und zu יתברך zu längeren Abhandlungen angewachsen. Ebenso wird die erweiterte und jüngere Form des Kaddisch, die heutzutage nach Beerdigungen verwendet wird, in ihren Einzelheiten untersucht (S. 79—100); alles wird auf die Lehrvorträge zurückgeführt (S. 115—117). Im Anhange werden ausser den bereits mitgeteilten Untersuchungen noch die Fragen erörtert, wieso und wann das Kaddisch das Gebet der Leidtragenden geworden ist. Der Verf. sieht darin das Zusammenwirken der mystischen Anschauungen vom Werte der Rezitation des Kaddisch und vom Werte des öffentlichen Gebetes von Kindern für das Seelenheil der Eltern. (S. 101—106). Demnach wäre die Sitte nicht älter als das Ende des VII. Jahrhunderts, aber es gab noch lange und wiederholt Widerspruch dagegen. Ebenso wird der Brauch des Kaddisch im Synagogengottesdienst als Abschlussgebet in seinen verschiedenen Formen und Benennungen vorgeführt. Es fehlt dabei u. a. die Form מקדש, מקדשין, die im Siddur Amram recht häufig ist. Früher als M. Sofrim lässt sich dieser Gebrauch nicht belegen (S. 107). Neben dem eigentlichen Gegenstand der Abhandlung gibt der Verf. eine Menge allgemeiner Bemerkungen, die für die Liturgie und die Religionsgeschichte wichtig sind, z. B. über die Gleichförmigkeit der Gebete in den nachexilischen biblischen Büchern (S. 2 ff), über den Gebrauch von Hebräisch und Aramäisch in der alten jüdischen Literatur (S. 12 ff.), über die Eschatologie u. s. w. Gegen einzelnes, was der Verf. vorbringt, lässt sich Widerspruch erheben, aber im ganzen bietet er sehr viel Anreguug und gut gesicherte Belehrung. Dankenswert ist, wie die Bibliographie am Anfang (zu ergänzen: Jüdisches Volksblatt, Jahrg. I, Breslau 1895, G. Klein, der älteste christliche Katechismus, S. 256 ff.) so auch der Index am Schluss des Buches. — *I. Elbogen*-Berlin].

SONIES, K., De Fijdsbepaling van het eerste Psalmboek (Ps. 1 – 41). Proefschr. Groningen, M. de Waal, 1911. VIII, 152 S. 8°.

STERN, A., Die Medizin im Talmud. Frankfurt a. M., Sänger u. Friedberg, 1910. 24 S. 8°. M. 0, 60.

[Verfasser will einen Einblick in das mediz. Denken und Wissen der Talmudlehrer und ihrer Zeit gewähren und die Stellung der talmudischen Medizin innerhalb ihres Kulturkreises kennzeichnen. Er lehnt sich eng an die Arbeiten von Dr. Katzenelson in Petersburg und Dr. J Preuss in Berlin an. Nachdem der Verfasser kurz die sociale und öffentliche Stellung und Schätzung der A e r z t e im Judentum und speciell im Talmud gekennzeichnet hat, sucht er die Q u e l l e n der talmud. medizin.

Kenntnisse aufzudecken. Es werden zu diesem Behuf in grossen Zügen die Grundanschauungen der alten medizin. Wissenschaft in anatomischer, physiologischer, pathologischer und therapeutischer Hinsicht dargelegt, um festzustellen, inwieweit der Talmud der Medizin der Völker, mit welchen die Juden in historischen oder politischen oder handelspolitischen Beziehungen standen, gefolgt, oder in wieweit er von derselben beeinflusst ist und um darzutun, in wieweit der Talmudmedizin ihre eignen selbständigen Wege der Anschauung und Forschung geht. Es wird hier die Medizin der Inder, Aegypter, Griechen und Römer berücksichtigt. Ist der Einfluss dieser Völker auch nachweisslich massgebend und gross, so tritt die pathologisch anatomische Forschung des Talmud, wie sie sich religionsgesetzlich aus dem Grundprincip des Trephagesetzes entwickelt, als einzigartige, ihrer Zeit um mehr als ein Jahrtausend vorausgeeilte Erscheinung hervor. Religionsgesetzlich war auch die Ursache der anatomischen Untersuchung lebender und toter Menschen (Sectionen) und Tiere und der Tierexperimente. Es handelt sich hierbei um Vorschriften über Reinheit und Unreinheit, um die Frage, ob ein Tier zur Opferung geeignet oder ein Priester diensttauglich ist, um embryologische oder gynaecologische Fragen (religionsgesetzliche Unreinheit der Frauen) etc. Verfasser bespricht sodann in mehr aufzählender, kurzer Weise die Heilmittel und Heilverfahren der talmudischen Medizin und erwähnt eine Anzahl Operationen, welche auf eine vorgeschrittene Operationstechnik hinweisen, die man bisher nicht für möglich gehalten hat. Zum Schluss wird gezeigt, dass die Infection mit ihren Verbreitungswegen dem Talmud ein geläufiger Begriff war, der der neuesten Forschung erst wieder frisch aufgegangen ist, während er der alten Medizin fremd war. Was hätte aus der Wissenschaft werden können, wenn die Forschung seit 1 ½ Jahrtausenden diesen Anschauungen des Talmud in pathologisch anatomischer Hinsicht und in Hinsicht auf die Infectionslehre gefolgt wäre! Die Arbeit ist mit zahlreichen Hinweisen auf die entsprechenden Talmudstellen versehen. — *S.*]

STRACK, Herm. L., Hebräische Grammatik mit Uebungsbuch. 10 u. 11., sorgfältig verb. u. verm. Aufl. (= Clavis linguarum semiticarum, ed. Herm. L. Strack. Pars I) München, C. H. Beck, 1911. XII, 159 u. 128 S. 8°. M. 4.

TRZECIAK, S., Literatura i religia u Zydów za czasów Chrystusa Pana. 2 Teile. Warschau, Szczepkowski, 1911. XIX u. 347; IV u. 428 S. 8°.

[„Literatur und Religion der Juden zur Zeit des Herrn Christus", also eine neutestamentliche Zeitgeschichte. Der Verfasser ist Professor der katholischen Akademie in Petersburg. An Ignoranz und antisemitischen Ausfällen, besonders gegen den Talmud, fehlt es nicht; Strack ist als Jude bezeichnet. Von den spärlich angeführten hebr. Worten ist selten welches ohne Fehler. — *S. P.*].

USSOW, M. L., Die Juden in der Armee. (russ.) Petersburg 1911. 84 u. 179 S. 4°. Rub. 2,50.

WERMFL, S. S., Aus der Pathologie der Juden. (Geburtsstatistik, Sterblichkeit, Krankheitsstatistik). (russ.) Moskau 1911. 54 S. 8°. Rub. 0,50.

ZUCKERMANDEL, M. S., Gesammelte Aufsätze. 1. Tl. Zur Halachakritik. Abdr. aus der Monatschrift f. G. u. W. d. J. verbessert u. mit Nachträgen versehen, zugleich als 3. Bd. des Werkes: Tosefta, Mischna u. Boraitha in ihrem Verhältnis zu einander oder etc. 1. Hälfte. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1911. VI, 210 S. 8⁰. M. 6.

ZUCKERMANN, M., Uebersicht über den jüdich-geschichtlichen Inhalt des königl. Staatsarchivs zu Hannover [Aus: Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden]. Leipzig, Buchh. G. Fock, 1910. 69 S. 8⁰. M. 1,20.

II. ABTEILUNG.

Leon Modena über Uriel da Costa.

Von N. Porges.

Nachdem ich die lehrreiche Besprechung des Werkes von Mendes dos Remedios, Os Judeus Portugueses em Amsterdam in No. 2 d. J. dieser Zeitschrift gelesen habe, halte ich es für gewiss, dass der in Leo Modena's Briefwechsel (herausgegeben von Blau, Budapest 1905—6) enthaltene Brief No. 156 (hebr. Teil, S. 146) mit der Aufschrift לפרנסי ק״ק אמבורקו ע״ד מין אחד auf keinen anderen als Uriel da Costa sich bezieht. Wie aus der in dieser Zeitschrift a. a. O. S. 41 zitierten völlig neuen Belegstelle hervorgeht, ist da Costa „wegen seiner falschen und ketzerischen Meinungen gegen unser hochheiliges Gesetz" nicht erst in Amsterdam, sondern bereits vorher in Hamburg und Venedig als Ketzer erklärt und in den Bann getan worden. Wärend das Datum der Amsterdamer Excommunication (15. Ijar 1623) nach der neuen Mitteilung von M. d. R. feststeht, dürfen wir nunmehr mit ziemlicher Sicherheit behaupten, dass der חרם in Hamburg und Venedig 1617 oder spätestens 1618 ausgesprochen worden ist. Damit stimmt auch die Angabe da Costa's in seinem „Exemplar humanae vitae" überein, dass er im Jahre 1633 bereits 15 Jahre von den Juden getrennt zugebracht habe (annis quindecim jam transactis, quibus ab illis separatus egeram).

Aus dem Titel Modena's zu seiner apologetischen Schrift מגן וצנה (herausgegeben von Geiger, s. auch Blau, deutscher Teil S. 86) geht hervor, dass im Jahre 1616 ein damals in Hamburg wohnhafter Zweifler manche Einwürfe gegen die jüdische Tradition nach Venedig geschrieben hat, was einige angesehene Sefardim daselbst

(offenbar weil der Einsender ein Sefardi war) veranlasste, sich an den gelehrten Leo Modena mit der Bitte um eine schriftliche Widerlegung zu wenden. In seinem an die Vorsteher der Hamburger Gemeinde gerichteten Antwortschreiben (Briefsammlung N. 156) ist nun von jenem Ketzer näher die Rede מין ואפיקורס גמור, der gegen die mündliche Ueberlieferung und die Lehren der Weisen Irriges und Irreführendes ausgesprochen und seine zahlreichen Angriffe und Einwände (תפיסות והשגות) in einer besonderen Schrift (בכתב) nach Venedig geschickt habe, von wo aus ihm als Erwiderung eine wahrheitsgemässe Widerlegung zugesandt worden sei. Ich vermute in dem ungenannten Ketzer den damals in Hamburg wohnenden Uriel da Costa. Die Schrift des Zweiflers, die hier erwähnt wird, scheint mit dem Buche identisch zu sein, wovon da Costa in seinem Exemplar sagt: deliberavi librum scribere, in quo justitiam causae meae ostenderem et aperte probarem ex ipsa lege vanitatem eorum, quae Pharisaei tradunt et observant. Leo Modena schreibt weiter an die Hamburger Gemeindevorsteher: Wenn der Ketzer sich bei dieser wahrhaftigen und guten Widerlegung seiner Ansichten beruhigen und der Wahrheit durch Widerruf die Ehre geben wollte, wäre es gut so. Würde er aber in seiner Auflehnung und Hartnäckigkeit weiter verharren, so soll bereits von jetzt ab im Namen des Venediger Rabbinats der strenge Bann gegen ihn und seine Anhänger in Kraft treten und der Hamburger Vorstand diessn Bann in der Synagoge bekanntmachen. Der feierliche strenge Ernst dieses Schreibens beweist, dass es sich hier nicht um einen wenig bedeutenden, sondern einen sehr ernsten Fall, um eine wichtige Person gehandelt hat. Dass der Bann über ihn sowohl in Hamburg als auch in Venedig tatsächlich ausgesprochen worden ist, halte ich für erwiesen. Dass die Schrift des Ketzers auch in der Gemeinde Venedig nicht ohne Wirkung geblieben ist und zu strengen Gegenmassregeln geführt hat, ist aus der von Blau (Briefwechsel, deutscher T. 95 ff.) glücklich hier herangezogenen Kundmachung v. J. 1618 gegen die Bekämpfer des Talmud deutlich zu ersehen.

Modena nennt den Ketzer einen Sadducäer צדוקי ביתוסי או קראי. Damit stimmt überein, dass Uriel da Costa bei Juden und Christen in der Tat als Sadducäer angesehen und angesprochen worden ist. Hatte er doch selbst in seinen Schriften grundsätzlich die Rabbiner als Pharisäer und die rabbinische Tradition als pharisäische bezeichnet. Auch das Buch von Menasseh Ben-Israel, De Resurrectione Mortuorum libri III . . . contra Zaducaeos ist ohne Zweifel durch da Costa's Angriffe gegen den Unsterblichkeitsglauben veranlasst worden, wie der Schluss der Widmung beweist: Atque huc universa primi libri opera tendit, ut cuncti intelligant, in doctrina hac tam necessaria

omnes nos contra Zaducaeos, animarum et Rerumpublicarum pestes, penitus convenire. Was daselbst in lib. I cap. VI über die Einwürfe der Sadducäer und ihre Widerlegung gesagt wird, bezieht sich nicht sowohl auf die Sadducäer der talmudischen Zeit, als vielmehr auf Uriel da Costa und seine Anhänger: Reperti sunt homines improbi, et male feriati, qui ausi sint dogma hoc excellentissmum negare. Auch in Hamburg sprach man von Sadducäern unter den damaligen Juden. So weiss der Hamburger Pastor Joh. Müller in seinem Judaismus detectus, Hamburg 1644, S. 71 zu berichten: „Gewiss ist es, dass unter den Hispanischen Juden noch Sadducäer seyn. Bekannt ist Uriel Jurista Hebraeus. . . . Als vorgedachter Uriel Jurista ein Sadduceer dieses Orthes sich auffgehalten, haben die anderen Juden, als welche der Phariseischen Secte zugethan seyn, ihn eyferig verfolget.“ Mit vollem Recht bemerkt der Rezensent von M. d. R. in dieser Zeitschrift a. a. O., dass diese Stelle wohl nicht anders aufgefasst werden kann, als dass da Costa dieses Ortes, d. h. in Hamburg sich aufgehalten habe und dort eifrig verfolgt worden sei. Dafür bietet nun meines Erachtens der Brief Modena's eine willkommene Bestätigung.

Wir wissen nicht genau, wann Uriel da Costa von Hamburg nach Amsterdam übersiedelt ist. Aber da die Amsterdamer Gemeinde über die Vorgänge in Hamburg ohne Zweifel aufs genaueste unterrichtet war, dürfte sie ihre Massregeln gegen den Ketzer unmittelbar nach seiner Ankunft in Amsterdam ergriffen haben, womit auch die Ansicht des Rezensenten übereinstimmt, dass Anfangs 1623 da Costa noch nicht lange in Amsterdam gewesen ist.

Auch die Strenge, mit der die Amsterdamer Gemeinde gegen da Costa vorgehen zu müssen glaubte, erscheint uns nunmehr in einem milderen Lichte, wenn wir bedenken, dass seine Ansichten schon in Hamburg und Venedig ein strenges Einschreiten notwendig gemacht hatten.

Die hebräischen Pergamentdrucke.

Zusammengestellt

von

A. Freimann.

(Schluss.)

79) Tefilla nach deutschem Ritus. 1. 2. Mantua 1557. 8°. Berlin (Königl. Bibl.) Frankfurt a. M. (Stadtbibl.) London (Br. Museum.)

[Kat. Asher (1868) nr. 106 wohl jetzt Königl. Bibl. Berlin libr. in membr. Oct. 52. Zedner p. 458.]

80) Haggada schel Pesach. Mantua 1557. 8°. Frankfurt a. M. (Stadtbibl.)

[ZfHB. IX S. 152. Kat. Hirsch (1899) nr. 520.]

81) Tefilla nach röm. Ritus. Mantua 1557. 8°. Frankfurt a. M. (Stadtbibliothek). London (Br. Museum). London (E. N. Adler). Parma.

[Kat. בית ספר nr. 1391. = Straalen p. 150. Ein Exemplar und 2 Fragmente besitzt Adler. Rossi, Libr. stamp. p. 79].

82) Machsor nach röm. Ritus. Mantua 1557—59. 8°. London (Br. Museum). Oxford. Paris (B. N.)

[Zedner p. 484. CB. nr. 2580. Praet., Bibl. de Roi I p. 53 nr. 32.]

83) Machsor nach röm. Ritus. Mantua 1557—60. 2°. Frankfurt a. M. (Stadtbibl.) Parma.

[Kat. Asher nr. 111; Rossi, Libr. stamp. p. 79].

84) Tefilla nach deutsch. Ritus. Mantua 1558. 8°. Frankfurt (Stadtbibl.) London (Br. Mus.) München (v. Wilmersdörffer.) München (Sigmund Feuchtwanger)[1]) New-York (Columbia University Libr.). Oxford. Paris (B. N.).

[Zedner p. 458. Kat. Rabbinowicz IV (1883) nr. 1348 = v. Wilmersdörffer. ibid. nr. 1349 = Siegmund Feuchtwanger. Kat. בית ספר nr. 1434 = Columbia Univ. Libr. CB. nr. 2084. Praet, Bibl. de Roi I p. 53 nr. 54.]

85) Sohar (ed. pr.) 3 Tle. Mantua 1558—60. 4° München (Siegmund Feuchtwanger) Paris (B. N.)

[Praet. Biblioth. de Roi I p. 52 nr. 50.]

86) Mischna mit Komm. von Moses b. Maimon. u. Obadja di Bertinoro. Riva di Trento 1559. 8°. Paris (B. N.)

[Praet, Bibl. de Roi I p. 51 nr. 48.]

87) Machsor nach deutsch. Ritus. T. 2. Cremona 1560. 4°.

[Rossi, Ann. ebr. tipogr. di Cremona p. 15.]

88) Siddur me-Beracha nach röm. Ritus. Mantua 1561. 8°. St. Petersburg (Baron Günzburg).

[CB. Suppl. p. 491.]

---

[1]) Oben nr. 75 muss es statt Siegmund *Fränkel* heissen Siegmund *Feuchtwanger*.

89) Tefilla. Mantua 1564. 24⁰. Budapest (Akad. d. Wissensch.) [Kat. David Kaufmann nr. 1062].

90) Tefilla nach poln. Ritus. Prag 1566. 4⁰. Frankfurt a. M. (Stadtbibl.)

91) Biblia Sacra. Hebraice, Chaldaice, Graece et Latine ed. Arias Montanus. Antwerpen, Plantin, 1568—72. 2⁰. Rom (Vatican)
[12 Exemplare auf Pergament vgl. Serapeum XIV, 171.]

92) Siddur me-Tefilla nach italienischem Ritus. Mantua 1571. 8⁰ Amsterdam (Rosenthaliana).
[Kat. Rabbinowicz II nr. 638 = Rosenthaliana, das Exemplar erwarb Rabbinowicz von Berliner].

93) Psalmi. Mantua 1571. 12⁰. Frankfurt a. M. (Stadtbibl.)
[Kat. Rabbinowicz II nr. 1057 = Wagenaar = Auct. Kat. Amsterdam 1904 nr. 2343 = Stadtbibl. Frankfurt].

94) Moses ben Maimon. Mischne Tora. 4 Tle. Venedig 1574—75. 2⁰ London (E. N. Adler).

95) Biblia Hebraica (Plantin ed. II). Antwerpen 1584. 2⁰. Antwerpen (Mad. Moretus).
[Praet I p. 6f.]

96) Machsor nach böhm., poln. u. deutsch. Ritus. Prag 1585—86. Oxford.
[CB. nr. 2459a.]

97) Pentateuch, Haftarot und Megillot. Venedig 1588—89. 24⁰. Parma.
[Rossi, Libr. stamp. p. 79].

98) Tefilla nach deutschem Ritus. Prag 1600 (?) 4⁰. London. (Br. Mus.)
[Zedner p. 127 nur ein Fragment].

99) Tefilla nach deutsch. Ritus. Prag 1606—10. 4⁰. Frankfurt Stadtbibl.). Oxford.
[CB. nr. 1054 und 7486. Frankfurt nur T. 2].

100) Haggada mit jüd.-deutsch. Uebersetzung. Venedig 1609. 2⁰. New York (Theol. Seminary).
[Kat. Fränkel VI nr. 331 = New York. Kat. Rabbinowicz IV (1883) nr. 459 = Deinard (Odessa)].

101) Selichot nach böhm., mähr., schles. und österreichischem Ritus. Prag 1609—10. 2⁰. Oxford.
[CB. nr. 2846.].

102) Bibel (unpunct.) Hanau 1610. 8⁰. Oxford.
[CB. nr. 383b.]

103) Pentateuch mit Targum u. Raschi nebst Haftarot u. Megillot. 1—3. Hanau 1611—14. 8⁰. New York (Theol. Seminary).
[Kat. Hirsch (1899) nr. 2282 = New York. Es scheint dasselbe Exemplar zu sein, dass in Literarisches Museum Altorf 1780. Teil II p. 426 erwähnt ist.]

104) Tefilla. Venedig 1647. 8⁰. Parma.
[Rossi, Libr. stamp. p. 79].

105) Siddur me-Beracha. Mantua 1653. 8⁰. Leipzig (Dr. Chamizer) Oxford.
[CB. nr. 2611].

106) Pentateuch mit Kommentaren und Targumim, Haftarot und Megillot. 2 Tle. Berlin 1705. 4⁰. Berlin. (Königl. Bibl.) London (Br. Mus.) Oxford. Wien.
[HB. V, 79 = Königl. Bibl. in Berlin. Libr. in membr. Qu. 14—16 in 3 Bänden. Die Eintragung im Katalog: Biblia hebr. cum triplici Targum Honovia 1704—05 ist irreführend. Zedner p. 110. CB. nr. 447a.

107) Tefilla nach deutschem und poln. Ritus. Sulzbach 1709. 8⁰. Oxford.
[CB nr. 2289].

108) Machsor nach deutschem Ritus. 2 Tle. Sulzbach 1709. 2⁰. Frankfurt a. M. (Stadtbibl.) Frankfurt a. M. (Neue Gemeindesynagoge am Börneplatz). London. (Br. Mus.) Oxford. Paris (B. N.)
[Zedner p. 466. CB. nr. 2518a. Nach Praet, Bibl. de Roi I p. 53 nr. 53 ist das Pariser Exemplar, das im Kat. Crevenna (1776) I. p. 44 genannte, es soll jedoch T. 2 die ed. 1699 sein].

109) Tefilla nach deutschem und poln. Ritus. Sulzbach 1711. 8⁰. Oxford.
[CB. nr. 2299a.]

110) Haggada schel Pesach. Sulzbach 1711. 2⁰. Berlin (Königl. Bibl.) Frankfurt a. M. (Stadtbibl.) London (Br Mus.) London (E. N. Adler). Oxford.
[Königl. Bibl. in Berlin Libr. in membr. fol. 43. ZfHB. VIII, 16 = Frankfurt. Straalen p. 138. CB. nr. 2711a u. 2711α. Weinberg, Druckerei in Sulzbach S. 117].

111) Tefilla nach deutsch. Ritus. Sulzbach 1712. 4°. Frankfurt a. M. (Stadtbibl.) München (Jacob Hirschinger) Oxford.
[CB. nr. 2307 β. Weinberg, Druckerei in Sulzbach S. 118.]

112) Tefilla nach deutschem und poln. Ritus. Prag 1713. 16°. Oxford.
[CB. nr. 2320].

114) Tefillot Jom Kippur Katan. Prag 1713. 8°. Oxford.
[CB. nr. 2779 a].

114) Tikkun Sabbat. Prag 1713. 8°. Oxford.
[CB. nr. 3135 a.]

115) Tefilla nach deutsch. Ritus. Prag 1713. 8°. London (Br. Mus.) Oxford.
[Zedner p. 459. CB. nr. 2316 a.]

116) Birchat ha-Mason. Prag 1713. 4°. Oxford.
[CB. nr. 2641 a.]

117) Haggada schel Pesach mit deutsch. Uebers. von Elia b. Todros Broda s. l. e. a. [Prag 1713] 2°. Oxford.
[CB. nr. 2732 a.]

118) Haggada. Mah Nischtanah. Prag 1713. 2°. Oxford.
[CB. nr. 2716 a.]

119) Tefilla. Gelegenheitsgebet für jeden Tag durch Dav. Oppenheimer gedruckt. Prag 1713. 4° Oxford.
[CB. nr. 3342.]

120) Tefilla. Gelegenheitsgebet für jeden Tag durch Dav. Oppenheimer gedruckt. Prag 1713. 4°. Oxford.
[CB. nr. 3341 a und 3341 α.]

121) Psalmi mit Komm. כף ירך יעקב Wilhermsdorf 1713. 12°. Oxford.
[CB. nr. 810 a.]

122) Seder ha-Tikkun . . . le-Lel Chag ha-Schebuot. Amsterdam 1714. 8°. Amsterdam (J. Polak) Frankfurt a. M. (Stadtbibl). Oxford.
[Auctions-Catalog Lehren — de Lima (1899) nr. 3446 = J. Polak (Amsterdam) für fl. 9. CB. nr. 3067 α.]

123) Selichot Ritus Nürnberg und Fürth. Wilhermsdorf 1714. 2°. Oxford.
[CB. 2884 a].

124) Mischna mit Komm. von Obadja Bertinoro und Jomtob Lipmann Heller. Wilhermsdorf 1714—15. 4⁰ Oxford.
[CB. nr. 2017 a.]

125) Jakob Zausmer ben Israel: Peruch al ha-Massora. Sulzbach 1715. 8⁰ Frankfurt (Stadtbibl.)
[Weinberg, Druckerei in Sulzbach S. 119.]

126) Häggada schel Pesach mit myst. Kommentar. Wilhermsdorf 1715. 2⁰ London (Br. Mus.) Oxford. St. Petersburg. (Baron Günzburg.)
[Straalen p. 138. CB nr. 2717. Wiener, Bibliographie d. Oster-Haggada nr. 65. Kat. Asher (1868) nr. 153].

127) Talmud Babli 1--24. Berlin und Frankfurt a. O. 1715—21. 2⁰ Oxford.
[CB. 1413α. Mtschr. 42 (1898) S. 141 ff. 180 ff. Der umfangreichste hebräische Pergamentdruck.]

128) Benjamin Benusch b. Jehuda Loeb: Amtachat Binjamin. Wilhermsdorf 1716. 4⁰. Oxford.
[CB. nr. 4555, 2.]

129) Jedidja Galante: Chidduschim. Wilhermsdorf 1716. 2⁰. Oxford.
[CB. nr. 5672, 3.]

130) Haggada schel Pesach. Wilhermsdorf 1716. 4⁰ Oxford. Nürnberg (Gemeindebibliothek).
[CB. nr. 7505].

131) Machsor nach poln. Ritus. 2 Tle. Sulzbach 1716—17. 2⁰. Oxford.
[CB. nr. 2533 a.]

132) Josua Falk: Meirat Enajim. Komm. zum Schulchan Aruch Choschen Mischpat. Berlin 1717. 2⁰ Oxford.
[CB. nr. 5940, 89.]

133) Pinchas Auerbach: Halacha Berura. Kommentar z. Schulchan Aruch Orach Chajjim. Wilhermsdorf 1717. 2⁰ Oxford.
[CB. nr. 5940, 44.]

134) Tefilla nach deutsch. und poln. Ritus. Wilhermsdorf 1718. 4⁰. Amsterdam (Rosenthaliana) München (v. Wilmersdörffer). Oxford.
[CB. nr. 2343a.]

135) Haggada schel Pesach mit Kommentar von Isak Abravanel. Wilhermsdorf 1718. 2⁰ Oxford.
[CB. 2719 vgl. Add. ed. Corrig. p. LXXIX.]

136) Machsor nach deutsch. Ritus. 2 Tle. Wilhermsdorf 1719. 2⁰. Oxford.
[CB. nr. 2536.]

137) Haggada schel Pesach. Prag 1720. 8⁰. London (Br. Mus.)
[Straalen p. 139.]

138) Tefilla nach deutsch. Ritus. Wilhermsdorf 1720. 4⁰ Oxford.
[CB. nr. 2348 a (enthält nur: 1) תפלות יום כפור קטן 2) תהלים 3) שיר היחוד vgl. nr. 838 a.]

139) Tefilla nach deutsch. u. poln. Ritus. Frankfurt a. O. 1721. 8⁰ Oxford.
[CB. nr. 2350 vgl. auch nr. 841].

140) Sabbatai Kohen ben Meir: Poel Zedek. Prag 1722. 8⁰. Oxford.
[CB. nr. 6870, 14].

141) Jechiel Epstein b. Abraham: Kizzur Schne Luchot ha-Berit. Frankfurt a. O. 1721. 4⁰ Oxford.
[CB. nr. 5656, 14 vgl. Add. et Corrig. p. CIV.]

142) Isak aus Düren: Schaare Dura. Jessnitz 1724. 2⁰. Oxford.
[CB. nr. 5341, 10.]

143) Midrasch Rabba. Amsterdam 1725. 2⁰ Oxford.
[CB. nr. 3768 β.]

144) Perusch von Ascher b. Jechiel, Abraham b. David u. a. Prag 1725. 4⁰ Oxford.
[CB. nr. 4455, 26.]

145) Pentateuch, Haftarot und Megillot. Frankfurt a. M. 1725. 4⁰. Oxford.
[CB. nr. 860.]

146) Psalmi. Amsterdam 1732. 8⁰.
[Auct. Kat. Levisson, Amsterdam (1896) nr. 1415.]

147) Tikkun Lel ha-Schana Rabba. Amsterdam 1733. 8⁰.
[Auct. Kat. Levisson, Amsterdam (1896) nr. 1416].

148) Tefilla nach span. Ritus. Amsterdam 1734. 8⁰ London (Br. Mus.)
[Zedner p. 487].

149) Salomo Leon Templo b. Jakob: Massechet Halacha le Mosche me Sinai. Amsterdam 1734. 8⁰ Frankfurt (Stadtbibl.) London (Br. Mus.) Oxford.

[Auct. Katalog Lehren — de Lima (1899) nr. 1555 = Frankfurt; Zedner p. 429. CB. nr. 6943, 1.]

150) Psalmen mit deutscher Uebersetzung. Prag 1706. Oxford.

[CB. nr. 900.]

151) Seder Parschijjot we-Haftarot zur Genesis. Genesis mit Haftarot. Florenz, Isak b. Moses de Paz, 1754. 8⁰. Berlin (Königl. Bibl.)

[Cat. Crevenna I p. 6 nr. 20 = Königl. Bibl. Berlin Libr. in membr. Oct. 49 (Pinners Sammlung).

152) Tefilla nach span. Ritus. Amsterdam 1760. 16⁰. Amsterdam (Montezinos). London (Br. Mus.) München (v. Wilmersdörffer).

[Zedner p. 487. Auct. Kat. Levisson, Amsterdam (1896) nr. 1417. Seligmann, Cat. van Biema (1904) nr. 3297.]

153) Tekanot di Chebra Kaddischa Gemillut Chassadim .... be Amsterdam. Amsterdam 1776. 8⁰. St. Petersburg. (Baron Günzburg).

154) Psalmen mit Schimmusch Tehillim. Amsterdam 1778. 8⁰. Frankfurt a. M. (Stadtbibl.)

155) Moses b. Maimon: More Nebuchim ed. Schlossberg. London 1851—79. 8⁰ Frankfurt a. M. (Stadtbibl.) London (E. N. Adler).

[Beide nur T. 2.]

156) Abraham Sacuto: Juchasin ed. Filipowski. Edinburg 1857. 8⁰ London (Br. Mus.)

[Zedner p. 27].

157) Sefer Tagin ed. Barges. Paris 1866. 12⁰. London. (E. N. Adler).

158) Salomo Gabirol: Schir ha-Schirim. Carmina sancta, ed. Senior Sachs. Paris 1868. 8⁰ London. (E. N. Adler).

159) Orach Jescharim. Tikkun für 7. Tag Pesach ed. David Montezinos. Amsterdam 1868. 8⁰ Titel und 64 S. Amsterdam (Montezinos).

160) Igeret Scheria Gaon ed. Goldberg. Mainz 1873. 8° Frankfurt (Stadtbibl.) Frankfurt (Freimann). Jerusalem (Abarbanelbibl.) London (E. N. Adler).

[Adler's Exemplar mit handschriftl. Noten des Herausgebers].

161) Berit Jizchak. Beschncidungsritual nach span. Ritus samt חנכת הבית von David. חפשי (= David Franco Mendes). Amsterdam 1875. 49 und 14 S. 8° Amsterdam (Montezinos).

[Anderes Exemplar in Auct. Katalog Amsterdam (1885) nr. 240].

162) מדי שבת בשבתו Tefilla mit Mincha am Sabbat. [Amsterdam], Druck v. S. M. Coutinho Jr., 1901, 20 S. 8°. Amsterdam (Montezinos).

163) B. Friedberg: Bne Landau. Frankfurt a. M. 1905. 8°. Amsterdam (Rosenthaliana) Frankfurt a. M. (Freimann) Leipzig (Porges).

[Nur 4 Exemplare auf Pergament abgezogen eins davon behielt der Verfasser].

164) [Freund] Schir u-Schebacha. Gebete für den Vorbeter. Rödelheim 1905.

[Hiervon sind 15 Exemplare auf Pergament abgezogen].

165) Jozerot. Dyhernfurt . . . 4° Hamburg (Stadtbibl.)

[Kat. Levy S. 20 nr. 26.]

Von diesen noch bekannten 165 Pergamentdrucken besitzen:

Amsterdam (Rosenthaliana) 62. 77. 92. 134. 163.
Amsterdam (Jacobson) 67.
Amsterdam (Montezinos) 152. 159. 161. 162.
Amsterdam (Polak) 122.
Berlin (Königl. Bibl.) 6. 12. 21. 24. 26. 30. 31. 34. 39. 62. 73. 78. 79. 106. 110. 151.
Berlin (Neumann) 62.
Bologna 4. 5.
Breslau (Seminar) 12. 24. 42.
Budapest (Akademie) 12. 54. 61. 62. 89.
Dresden (Königl. Bibl.) 56.

Anagramme, Initialen und Pseudonyma

neuhebräischer Schriftsteller und Publizisten.

(Seit Erscheinen der „Méasfim“ bis auf unsere Tage.)

Zusammengestellt und erläutert von **William Zeitlin.**

(ZfHB. IX. 81—90; 113—119.)

I. Supplement-Liste.

(Fortsetzung.)

685 משג (רמש״ג) = מרדכי שמואל גירונדי (vgl. מג No. 279) M. S. Ghirondi
686 משלם האשתמועי = איצק אייכל („המאסף" 1790, 171) I. Euchel
687 משרם = מאיר איש שלום („בית תלמוד" I, (1881) M. Friedmann
688 משש (רמש״ש) = משה שטיינשניידר M. Steinschneider
689 משש (מ״ש) = מתתיהו שטראשון M. Straschun
690 ממש מפוניוועז = משה שאלמין M. Schalmin

נ.

691 נאר = יוסף אלחנן מלמד J. E. Melamed
(הקול III (878) No. 6—9, vide. supra: ראן No. 586)
692 נהו = נפתלי הירץ וויזל („המאסף" VI (1790) p. 125 fg.) H. Wessely
693 נחק = נפתלי הכהן קראכמאל N. Krochmal
694 נזט = נפתלי זאב טור („הכרמל" II, 121) N. W. Tur
695 נחבי = נחמיה (שמואל) בן יצחק N. S. Libowitz
696 נחבי בן ופסי = ישראל בנימין לבנר I. B. Lewner
697 נחום הציוסקי הפרושי L. Kantor
(„אסיפת חכמים" p. 40) vide: נחום בן עוזר No. 314)
698 נכה רגלים = דוד אפטהעקער (N. Y. העברי III No. 14) D. Ap(o)theker
699 נציב = נפתלי צבי יהודה ברלין N. H. Berlin
700 נר = ראובן וועללער R. Weller
701 נשל = נחמיה שמואל ליבאוויטש N. S. Libowitz
702 נשף = נפתלי שרגא פייגינזאהן (vgl. שפן הסופר No. 480) N. Feigensohn

ס.

703 סר = דוד סלוצקי (in Dicks „מחזה מול מחזה" 1861) D. Sluzky (Slucki)
704 סיקי (resp. Secco) = מאיר סמיליאנסקי M. Smeliansky
(„השלח" XIII und „הדור" II, Heft 30)
705 סלח = יעקב ספיר הלוי J. Saphir
706 סמכמיון = סעדיה מאיר בן טוביה יונה S. M. Jona (?)
vgl. auch No. 336. („אחיאסף" VII (99) p. 301)
707 סמן = פנחס מנחם היילפרין P. M. Heilprin
708 סמוג = שמואל צירנוביץ (Tageblatt „הזמן" 1906) S. Tschernowitz

ע.

709 עובדיה בן פתחיה = יוסף פערל J. Perl
(מגלה טמירין 1819 und „כרם חמד" III.)
710 ע—ל = יואל לעווע („המאסף" 1784) J. Loewe
711 עלי קצין הצחקיאולי = יצחק יואל לינעצקי I. J. Linetzky
712 עמק—שושן = מאיר רוזנטהאל M. Rosenthal
713 ענב בווארשוי = שלמה וויינטרויב S. Weintraub
(Vrfr. des חליפות מכתבים 1889)
714 עקביה בן הרא"ש = יעקב גאלדמאן (vgl. עקביה No. 338) J. Goldmann
715 ערזלאי בר ברגלאי = אליעזר בר גבריאל L. Goldschmidt

פ.

716 פה* = פסח פינפער [ה = fünf] P. Finfer [Fünfer]
717 פהאל = פנחס הלוי איש הורוויץ P. Hurwitz
718 פ"ז = י' פריידזאהן J. Freudsohn
719 פלא בן זאב = רפאל כהן [רך בן זאב הנקרא פל"א R. Kohn [vide infra:
720 פלאי = אלכסנדר צעדרבוים („הקול" I No. 19) A. Zederbaum
721 פלוני אלמוני מבי ר"ב = משה רייכרסבערג M. Reichersberg
(„הקול" III. p. 384)
722 פלוני ודאקטאר הוא = דר. יצחק קאמינר I. Kaminer
(„הקול" III No. 30)
723 פלי = יוסף ליב פעטוחאווסקי (in „המגיד" und „הלבנון") J. L. Petuchowski
724 פלי = יצחק ליב פרץ (in „הצפירה") I. L. Peretz
725 פן = משה פיליפזאן („המאסף החדש" 1809) M. Philippson [Arnswalde]

צ.

726 צבי = צבי בן יצחק מאשקאוויטש Herm. Moschkowitz
(in „היהודי" I. (1875) No. 2)
727 צהב = צבי הירש בארלאס H. Barlass
728 צעיר = יצחק גרינבוים (in „השלח" Bd. XIII fg.) I. Grünbaum

ר.

729 ראובן אביב איש ווילנא = ראובן אשר בן יוסף ברודס	R. A. Braudes
(Vgl. אביב מווילנא No. 11)	
730 רזב״ד = זאב בן דוד בוכנר	W. Buchner
731 רחיק = חנוך יהודה (בן ישראל) קאהוט	Alex. Kohut
732 ריבל = יוסף בריל	J. Brill
(„כנסת ישראל" in מגלת תענית I. Col. 593—605)	
733 ר״ך בן זאב הנקרא פלא = רפאל כהן	R. Kohn („חמביט" 1878. No. 14)
734 ר—ל ק—ם = רפאל קירכהיים	R. Kirchheim
735 רנה מלבוב = אברהם מנחם מאהר	A. M. Mohr
736 רפאלי = שמואל רפאלוביץ	S. Raffalowich

ש.

737 שבאל = שמואל בנימין בן אריה ליב שווארצבערג	S. B. Schwarzberg
738 שבתי בן יום טוב אבן—בודד = ארנאלד עהרליך	A. B. Ehrlich
739 שוחר תושיה = חיים דובער פרידברג	B. Friedberg
740 שושנה בת—שם	Rosa Ostrowska[ja] (Vrfr. des שבת המלכה 1899)
741 שזבני = שניאור זלמן בן יוסף	S. Schneersohn
742 שזה = שלמה זלמן הורוויץ	S. Hurwitz
743 שילר = שלמה יהודה ליב רפאפורט	S. L. Rapoport
744 שיש = שלמה ישראל שיריזלי	S. I. Cherezli
745 שלמה האלקשי = שלמה זלמן אפשטיין	S. Epstein
(„כנסת ישראל" Bd. I)	
746 שלום ברוך סמעזוריטש = שלום בר יעקב כהן	S. J. Cohen
747 שלום ווארהאפט =	M. L. Rodkinson
(Vide Supra ווארהאפט No. 569)	
748 שלמון = שלמה צבי גאלדמאן	H. Goldmann
(Vrfr. des „משלי ילדים" 1898)	
749 שמן נחמד = שמעון ניסן נחמנאווסקי	S. N. Nachmanowsky
750 ש—ס = שייטא שלמה סטנוב	S. Schoenemann [Sat(a)now]
(in „המאסף" 1787)	
751 שעה = שלמה עביד הצעיר	S. Tawina
vide supra: יפה שעה ס״ט No. 630)	
752 שר = שלמה רוזאנים	S. Rosanes
753 שר האלף = אריה ליב פיינשטיין	A. L. Feinstein

(Namenregister folgt.)

Miszellen.

Deutsche Kopisten aus Handschriften des „Jewish Theological Seminary of America“ als Nachtrag zu ZfHB. XI, 86. [vgl. auch XIV, 31.]

1) Elia b. Mordochai aus בברק beendete 12. Ab 1279 Machsorhandschrift.

2) Elieser b. Samuel cr. 13. Jahrhundert schrieb Machsor Vitry (vgl. fol. 139a).

3) Nr. 177 der Liste Menachem b. Jakob schrieb für seinen Sohn Jakob b. Menachem 1329 (פ׳ד׳ה׳) die Haggada (vgl. Cat. J. Kauffmann 46 Nr. 71).

4) Simcha b. Samuel Levi beendete 1. Elul 1430 הדרת קדש [Ueber das Buch vgl. Zunz, Ltgsch. 516. Ist der Schreiber mit Nr. 235 identisch?]

1—4 sind Pergamenthandschriften.

5) Natanael b. Isak 14—15. Jahrh. am Schluss des ברית מנוחה in einer sehr wertvollen kabbal. Sammelhandschrift aus Kat. Schwager u. Fränkel 11 Nr. 380.

Ferner noch aus anderen Handschriften:

6) Samuel b. Menachem bei Roest, Cat. בית הספר p. 349. Nr. 5153 (cf. Facsimile), vgl. Gottheil, Proceedings. Am. Or. Society. October 1888 p. XLIV.

7) Israel b. Meir aus Heidelberg (cr. 1400) schrieb die illustrierte Haggada der Darmstädter Hofbibliothek (Ad. Schmidt, Zeitschrift für Bücherfreunde V, 334—36; REJ XLIV, 160). *A. Marx.*

Die Seminarbibliothek besitzt: Eine Abhandlung von Jehuda ibn Bolat über eine Stelle in פסחים datiert 1524 in Constantinopel oder Salonichi gedruckt 4 Bl. in 8⁰. Ist das ein Teil eines Buches? *A. Marx.*

Zu den spanischen Kopisten [ZfHB. XIV, 105f; XV, 26].

1) Kopist Nr. 87 schrieb (1479) Cod. Wien Hofbibl. 167 [Nachtrag] Bibel auf Pergament in Valladolid [ebenfalls zu eigenem Gebrauch].

2) Die in שבעה עינים Livorno 1745 gedruckten Novellen Nachmanis zu Makkoth schrieb (1496?) Josef Gerson b. Meir Gerson in Guadalaxara.

3) Cod. Wien 181 [Nachtrag]. רד״ק zu den späteren Propheten, geschrieben (1300) von Moses הש׳מ׳נ׳י׳ b. David הש׳מ׳נ׳י׳ für Isak b. Meir הדר במון דרגו, ist zweifellos spanisch. Demnach bedürfen die Vermutungen von Steinschneider, der die Handschrift nicht gesehen zu haben scheint [HB IV, 114], Neubauer [REJ IX, 116] und Gross [GJ 319], bei denen dies bestimmt nicht der Fall war, einer Revision. Mondragon in Guipuzcoa stösst jedoch ebenfalls auf Schwierigkeiten, da in dieser Provinz keine Juden wohnen durften.

Bei Neubauer l. c. [117 Anm. 2]: Cod. M. Straschun geschrieben (1490) von Abraham ibn ריסקי in Leon im Hause des Isak בסורו [letzterer nach Neub. wahrscheinlich ident. mit Schreiber von cod. Bodl. 411].

Dr. A. Z. *Schwarz*-Wien.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.